



**Interpellation von Carina Brüngger, Jill Nussbaumer, Etienne Schumpf und Helene Zimmermann**  
**betreffend «Was unternimmt der Kanton Zug gegen die Medikamentenknappheit?»**  
(Vorlage Nr. 3620.1 - 17433)

Antwort des Regierungsrats  
vom 27. Februar 2024

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Kantonsratsmitglieder Carina Brüngger, Jill Nussbaumer, Etienne Schumpf und Helene Zimmermann reichten am 13. September 2023 eine Interpellation betreffend «Was unternimmt der Kanton Zug gegen die Medikamentenknappheit?» ein.

Der Regierungsrat beantwortet die Fragen der Interpellantinnen und des Interpellanten wie folgt:

**Frage 1:** *Nachdem der Bundesrat in der Antwort auf die Interpellation Bregy «Massnahmen gegen den Medikamentenmangel» (14.12.2022; Nr. 22.4387) geschrieben hat, dass die Kantone auf ihrem Gebiet für die medizinische Versorgung zuständig seien, möchten wir wissen, ob es auch im Kanton Zug einen Medikamenten-Engpass gegeben hat und was der Kanton in seinem Verantwortungsbereich bezüglich Versorgungssicherheit konkret unternommen hat.*

Arzneimittel-Engpässe aufgrund von Lieferschwierigkeiten kamen und kommen leider auch im Kanton Zug immer wieder vor.

In den letzten Monaten gab es schweizweit wie auch international eine Zunahme sowohl bei der Anzahl der Engpässe, als auch bei deren Dauer. Die Herstellung von Wirkstoffen und Fertigarzneimitteln findet hauptsächlich im Ausland statt, wobei oftmals wenige Hersteller eine ganze Grossregion (z.B. ganz Europa) beliefern. Deshalb ist die Situation in der Schweiz grundsätzlich vergleichbar mit der Situation in anderen europäischen Ländern und kann auch nicht im Alleingang – und erst recht nicht durch einen einzelnen Kanton – gelöst werden. Bei der Verhinderung von Medikamenten-Engpässen stehen auch die Leistungserbringer in der Pflicht, welche mit einer angemessenen Lagerhaltung ihren Teil zur Milderung des Problems beitragen können. Sodann arbeitet der Kanton Zug in der nationalen Taskforce «Engpass Medikamente» aktiv mit, welche nach geeigneten Massnahmen sucht, um Engpässe zu mildern. Die Taskforce analysiert die einzelnen Schritte der Lieferkette im Zusammenhang mit Lieferengpässen (genaue Beurteilung der Ursachen und des Ausmasses der Lieferproblematik) sowie die Anwendung (Anpassung der Indikation für bestimmte Behandlungen oder Modifikation mit Alternativprodukten) der Arzneimittel. Es werden Lösungsansätze vorgeschlagen und ausgearbeitet so zum Beispiel ein vereinfachter Import von Arzneimitteln in ausländischer Aufmachung, die Herstellung von Ausgangssubstanzen und Fertigarzneimitteln in der Schweiz und die Abgabe von Teilmengen eines Produktes.

**Frage 2:** *Basierend auf der Empfehlung der nationalen «Taskforce Engpass Medikamente», vermehrt Teilmengen von bestimmten Medikamenten abzugeben, ermöglicht der Kanton Zürich neben Apotheken auch Arztpraxen mit einer Selbstdispensations-Bewilligung, bestimmte Medikamente in Teilmengen abzugeben. Ist im Kanton Zug eine solche Massnahme auch vorgesehen?*

Diese Empfehlung, an der der Kantonsarzt und die Kantonsapothekerin des Kantons Zug in der nationalen Taskforce «Engpass Medikamente» mitgearbeitet haben, ist im Kanton Zug bereits umgesetzt. Das Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) publiziert regelmässig eine Liste mit denjenigen Wirkstoffen, welche von Engpässen betroffen sind. Diese dürfen im Kanton Zug durch Ärztinnen und Ärzte mit einer Selbstdispensations-Bewilligung auch in Teilmengen aus einer Originalpackung abgegeben werden. Apotheken ist dies grundsätzlich erlaubt.

**Frage 3:** *Kommen die Themen Medikamentenengpass und innerkantonale Versorgungssicherheit beim jährlichen Treffen der Zuger Gesundheits- und Volkswirtschaftsdirektion mit den im Kanton Zug domizilierten Pharma-, Biotech- und Life Science-Firmen auch zur Sprache?*

An den Pharma Roundtables 2021 und 2023 (2022 fand der Pharma Roundtable nicht statt) wurden der Prozess der Zulassung durch die Swissmedic und jener des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zur Aufnahme neuer Medikamente auf die Spezialitätenliste diskutiert. Dabei war auch die Bearbeitungsdauer Thema, welche die Verfügbarkeit der einzelnen Medikamente ebenfalls beeinflusst. Explizit waren jedoch die Themen Medikamentenengpass und innerkantonale Versorgungssicherheit kein Thema dieser Treffen.

**Frage 4:** *Koordiniert die Zuger Regierung ihre Bemühungen mit anderen Kantonen, insbesondere jenen der Zentralschweiz?*

**Und Frage 5:** *Bringt sich die Zuger Regierung auch gesamtschweizerisch ein? Wenn ja, wie und wo? Wenn nein, warum nicht?*

Die Bemühungen zur Milderung von Engpässen erfolgen, wie bei der Antwort auf Frage 1 aufgeführt, auf nationaler Ebene im Rahmen der Taskforce «Engpass Medikamente», in der sich der Kanton Zug auf Stufe Fachleute aktiv einbringt. Zusätzlich findet jedoch im Moment keine Koordination in dieser Frage statt, auch nicht im Rahmen der Zentralschweizer Kantone oder der GDK.

## **Antrag**

Kenntnisnahme.

Zug, 27. Februar 2024

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug

Die Frau Landammann: Silvia Thalmann-Gut

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart